

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Lyrische und andere Gedichte

Uz, Johann Peter

Anspach, 1755

VD18 10856188

Silenus.

urn:nbn:de:gbv:45:1-2417



Silenus.

Ich sah den Gott Silen! mit heiligem Erstaunen;
Ihr Enkel! sah ich ihn! er zechte mit den Faunen,
Und lehrte die betrunckne Schaar!

Er sang, erfüllt vom Gott der traubenvollen Höhen:
Ein Epheukranz verbarg des Alten graues Haar;
Die Adern schwellen von Lyäen.

Der Muse sey vergönnt, dir, Vater, nachzulassen!
Ich hör ihr Saitenspiel von deinem Lied erschallen:
Auch Nymphen merkten auf dein Lied!
Du sangst, wie ungestüm das finstre Chaos brüllte,
Bis Erd und schwarze Fluth und Luft und Feuer schied,
Und sich die alte Zwietracht stillte.

Nun ward die Harmonie, des Himmels Kind, ge-
bohren:
Der neuen Sonne ward ihr neu Gebieth erkohren:
Der Mond nahm seine Herrschaft ein.
Bald hörte der Parnas die jungen Musen singen,
Und sah die Grazien in seinem Lorbeerhain
Die Arme durcheinander schlingen.

Du lehrtest, wie Mercur der Iener Scherz erfunden;
 Und wie das erste Rohr, mit fremder Kunst verbunden,
 In Pans betrübt' Hand geklagt
 Als Pan von Syrinx, ach! der schönsten Nais, brannte,
 Die Ladons Tochter war und in geliebter Jagd
 Arkadiens Gehölz durchbrannte.

Die sah der Hirten Gott nach scheuem Wilde jagen;
 Und ihr verirrtes Haar die weissen Schultern schlagen,
 Und ihre holden Wangen glühn.
 Er sah die schönste Brust den freyen Westen offen:
 Ihn brannte, was er sah: er war verliebt und kühn,
 Und fleht' und wagte, stolz zu hoffen.

Umfonst! weil Syrinx floh, wie ein gejagtes Reh
 Dem Lode, der ihm folgt, auf schwarzbebüschter Höhe
 Mit flügelschneller Flucht entweicht.
 Es hemmen seinen Lauf nicht blumenvolle Felder,
 Durch die ein lauter Bach mit heischem Murmeln
 schleicht;
 Nicht Schatten sonst gewünschter Wälder.

Sie floh: ihr folgte Pan, auf ungebahnten We-
gen;

Aus voller Urne rauscht' ihr Labons Fluth entgegen;
Kein Weg war offen, zu entgehn.

Hier, wo zum erstenmal die bangen Füße ruhten,
Hier, Schwestern! rief sie, eilt, mir hülfreich beyzustehn!
Und sprang verzweifelnd in die Fluthen.

Gleich blieb ihr leichter Fuß an trägen Wurzeln han-
gen;

Der schlanke Leib ward Schilf, als Pan, sie zu umfan-
gen,

Um ihn die braunen Arme wand.

Nun spielte Zephyrs Hauch in ungewohnten Röhren:
Sie taumeln, sanftbewegt, und flüstern um den Strand
Ihm schwache Seufzer in die Ohren.

Wie sinnreich machen uns, o Liebe! deine Lehren!
Pan hörte diesen laut und wünscht', ihn stets zu hören,
Auch wann der müde Wind entschlief.
Er fügte Halm an Halm, die er verschieden wählte,
Von Rohr zu Rohr alsdenn mit schnellen Lippen lief,
Und sie durch sanften Hauch beseele.

Man lehrte nachmals auch die Flöte seine Hirten,
Und ieden Hirtentanz, im Schatten froher Myrthen,
Belebte süßer Flöten Klang.
Sie gieng vor Sparta her, das sich mit Blumen krönte,
Und stimmte kriegrisch ein, wann Castors Lobgesang
Dem nahen Feind entgegen tönte.

